



Sitzungsvorlage	Vorlage- Nr: VO/2019/2832-52	
Federführend: 52 Amt für Inklusion	Status: öffentlich	
Beteiligt:	Aktenzeichen: Datum: 28.10.2019 Referent: Ralf Haupt	
Sachstandsbericht Fachstelle für pflegende Angehörige von Stadt und Landkreis Bamberg		
Beratungsfolge:		
Datum	Gremium	Zuständigkeit
28.11.2019	Familien- und Integrationssenat	

I. Sitzungsvortrag:

Die Fachstelle für pflegende Angehörige wird seit dem Jahr 2017 von der Stadt Bamberg finanziell unterstützt. Im Jahr 2018 hat der Landkreis Bamberg beschlossen sich zu beteiligen und mit der Stadt Bamberg eine gemeinsame Fachstelle für Stadt und Landkreis zu etablieren. Diese Neuausrichtung hatte eine Mehrung des Stellenvolumens in der Fachstelle mit sich gebracht. Im Gegenzug hat sich das Einzugsgebiet der Fachstelle deutlich vergrößert. Der Träger der Fachstelle ist die Arbeitsgemeinschaft der Bamberger Wohlfahrtsverbände, bestehend aus der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bamberg Stadt und Land e.V., dem Bayerischen Roten Kreuz Kreisverband Bamberg KdöR, dem Caritasverband für die Stadt Bamberg und dem Landkreis Forchheim e.V., dem Caritasverband für den Landkreis Bamberg e.V. und dem Diakonischen Werk Bamberg-Forchheim e.V..

Im Familien- und Integrationssenat vom 22.02.2018 wurde das gemeinsame Konzept inklusive der Ziele für die Fachstelle für pflegende Angehörige für Stadt und Landkreis Bamberg vorgestellt und beschlossen. Die Fachstelle wurde daraufhin zum 01.10.2018 umstrukturiert und ausgeweitet. Das Amt für Inklusion unterstützt und begleitet die Fachstelle fortlaufend im Sinne eines Fachcontrollings bei der Evaluation der Arbeit.

Frau Schmitt von der Fachstelle für Pflegende Angehörige wird von den ersten Erfahrungen aus der Neuausrichtung der Fachstelle für pflegende Angehörige sowie über die tägliche Arbeit berichten.

II. Beschlussvorschlag:

Der Familien- und Integrationssenat nimmt vom Bericht der Verwaltung Kenntnis.

III. Finanzielle Auswirkungen:

Der unter II. empfohlene Beschlussantrag verursacht

	1.	keine Kosten
X	2.	Kosten für die Deckung im laufenden Haushaltsjahr bzw. im geltenden Finanzplan 15.000 € gegeben ist.
	3.	Kosten in Höhe von für die keine Deckung im Haushalt gegeben ist. Im Rahmen der vom Antrag stellenden Amt/Referat zu bewirtschaftenden Mittel wird folgender Deckungsvorschlag gemacht:
	4.	Kosten in künftigen Haushaltsjahren: Personalkosten: Sachkosten:

Falls Alternative 3. und/oder 4. vorliegt:

In das **Finanzreferat** zur Stellungnahme.

Stellungnahme des **Finanzreferates**:

Anlage/n:

Anlage 1: Jahresbericht der Fachstelle für pflegende Angehörige

Verteiler:

Referat 5 zur Kenntnis
Amt 52 zur weiteren Veranlassung
Ref. 5/BL zur Kenntnis
Amt 20 zur Kenntnis



Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Bamberg
Stadt und Land e.V.



Aus Liebe zum Menschen.

Diakonie
Bamberg-
Forchheim



Jahresbericht 2018

zur Förderung der Angehörigenarbeit im Bayerischen Netzwerk
Pflege

Fachstelle für pflegende Angehörige in Bamberg

Hainstraße 19

96047 BAMBERG

Tel. 0951 20 83 501

Fax: 0951 20 83 570

Email: info@pflegeberatung-bamberg.de

Verfasser: Andrea Schmitt

Träger: AWO Bamberg

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	3
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	4
TABELLENVERZEICHNIS	4
1 EINLEITUNG	5
2 PERSONELLE BESETZUNG	7
3 ZIELSETZUNG UND AUFTRAG	8
4 STATISTISCHE AUSWERTUNG	9
4.1 BEZUGSPERSONEN – ANGEHÖRIGE UND DEREN BEZIEHUNG ZUR PFLEGTEN PERSON .	10
4.2 HÄUFIGKEIT DER KONTAKTE PRO PERSON	11
4.3 ART DER KONTAKTE	12
4.4 INHALTE DER BERATUNG - TENDENZEN	124
4.5 PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT	145
4.6 VERTEILUNG STADT UND LANDKREIS BAMBERG.....	156
5 ORGANISATION UND BEGLEITUNG VON ANGEHÖRIGENGRUPPEN	177
6 ORGANISATION UND BEGLEITUNG DER EHRENAMTLICHEN HELFER DES HELFERKREISES	199
6.1 EHRENAMTLICHE HELFER DES HELFERKREISES DER FACHSTELLE	199
6.2 EHRENAMTLICHE HELFER DES HELFERKREISES DER ALZHEIMER GESELLSCHAFT	20
7 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	20
7.1 ANGEHÖRIGENGRUPPEN UND HELFERKREISTREFFEN.....	21
7.2 VORTRÄGE	21
7.3 VERANSTALTUNGEN/ VORTRÄGE MIT ÖFFENTLICHKEITSWIRKSAMEN CHARAKTER.....	22
7.4 ARBEITSKREISE	22
7.5 FORTBILDUNGEN.....	23
8 BEWERTUNG UND AUSBLICK	24
9 LITERATURLISTE	246

Abkürzungsverzeichnis

%	Prozent
Abb.	Abbildung
Abs.	Absatz
bzw.	beziehungsweise
CM	Case Management
d. h.	das heißt
f.	folgende
S.	Seite
s.	siehe
SGB XI	Sozialgesetzbuch, Elftes Buch
SM	Seniorenmanagement
Tab.	Tabelle
u. a.	unter anderem
vgl.	vergleiche
z. B.	zum Beispiel

Abbildungsverzeichnis

	Seite
Abb. 1: Übersicht Jahresverlauf Gesamtkontakte	9
Abb. 2: Beziehung zur gepflegten Person	10
Abb. 3: Häufigkeit der Kontakte pro Person.....	11
Abb. 4: Art der Kontakte	142
Abb. 5: Übersicht Jahresverlauf detailliert	163
Abb. 6: Netzwerkpartner	164
Abb. 7: Pflegebedürftigkeit	16
Abb. 8: Beratung Stadt und Landkreis Bamberg	16
Abb. 9: Übersicht Jahresverlauf Angehörigengruppe	17
Abb. 10: Übersicht Jahresverlauf Helfereinsatzstunden	20

Tabellenverzeichnis

	Seite
Tab. 1: Übersicht Angehörigengruppen und Helferkreistreffen 2018.....	21
Tab. 2: Übersicht Vorträge 2018.....	21
Tab. 3: Veranstaltungen/ Vorträge mit öffentlichkeitswirksamen Charakter 2018.....	22
Tab. 4: Übersicht Teilnahme an Arbeitskreisen 2018	23
Tab. 5: Übersicht Teilnahme an Fortbildungen 2018	23

1 Einleitung

Unser Gesundheitssystem steht vor einer der größten Herausforderungen mit der Versorgung pflegebedürftiger Menschen. Die Gesellschaft altert und bereits heute liegt ein Fachkräftemangel in der Pflege vor. Deshalb ist es umso wichtiger, dass es Menschen gibt, die die Pflege ihrer Angehörigen zu Hause selbst durchführen. Doch nun laufen wir Gefahr, dass sich der Pflegenotstand noch einmal massiv zuspitzt. So stehen 185.000 von rund 2,5 Millionen Personen, die heute Angehörige zu Hause pflegen, kurz davor, diesen Dienst einzustellen. 6,6 Prozent, also 164.000 Personen, wollen nur mit mehr Hilfe weiter pflegen, knapp ein Prozent will dies auf keinen Fall länger tun. Allerdings ist es undenkbar auf den größten Pflegedienst in Deutschland, den pflegenden Angehörigen, zu verzichten, weil sie an ihre Belastungsgrenzen kommen, sich nicht mehr sozialisiert fühlen oder weil sie körperlich und psychisch enorme Erschöpfungszeichen aufweisen.

Bei 85 Prozent der Betroffenen bestimmt die Pflege tagtäglich das Leben. Die Hälfte von ihnen kümmert sich sogar mehr als zwölf Stunden pro Tag um die pflegebedürftige Person. Angesichts dieses großen Pensums ist es nicht verwunderlich, dass viele pflegende Angehörige an die Grenze der Belastbarkeit stoßen. So haben fast 40 Prozent der Befragten angegeben, dass ihnen Schlaf fehlt. 30 Prozent fühlen sich in ihrer Rolle als Pflegende gefangen, und jedem Fünften ist die Pflege eigentlich zu anstrengend. Über all dem steht jedoch die Bitte um Hilfe. 60 Prozent der pflegenden Angehörigen wünschen sich Unterstützung bei der Pflege. (vgl. BARMER-PFLEGEREPORT 2018, 16).

Pflegende Angehörige haben Probleme sich über einen längeren Zeitraum vertreten zu lassen. So mangelt es weiterhin an Kurzzeitpflegeplätzen und an Menschen im privaten Umfeld die hier einspringen könnten. Pflegende Angehörige fordern Entlastung von überflüssiger Bürokratie. Ergänzend dazu wünschen sich pflegende Angehörige laut BARMER-Pflegereport 2018 besonders:

- 59,0 % weniger Bürokratie bei der Antragstellung
- 56,2 % die Gewissheit, bei Fragen immer dieselbe Fachkraft kontaktieren zu können
- 48,8 % bessere Aufklärung über die Leistungen der Pflegeversicherung
- 43,3 % mehr Informationen darüber, woher sie Hilfe bekommen können
- 37,7 % die Verringerung der Bürokratie
- 36,3 % die Aufklärung über die Leistungen der Pflegeversicherung

(vgl. BARMER-PFLEGEREPORT 2018, 18).

Hier zeigt sich weiterhin der große Bedarf einer professionellen Angehörigenberatung, mit Begleitung und Steuerung des Hilfeprozesses. Im folgenden Text wurde zur besseren Lesbarkeit auf die Verwendung der weiblichen Formen verzichtet, die jeweils unter der männlichen Form subsummiert wurden.

Der vorliegende Bericht vermittelt einen Überblick über die Entwicklung und vielfältigen Aktivitäten der Fachstelle für pflegende Angehörige im Jahr 2018. Er beschreibt die Ziele und Grundsätze der Arbeit und legt die geleisteten Beratungen unter Zuhilfenahme statistischer Zahlen dar.

Die individuelle Beratung und Begleitung von Ratsuchenden und pflegenden Angehörigen bildet grundsätzlich den Arbeitsschwerpunkt der Fachstelle. Ergänzend zählt die Organisation und Durchführung der Angehörigengruppen und Helferkreistreffen, mit der Vermittlung der Helfer in die Häuslichkeit, seit vielen Jahren zu den Angeboten der Beratungsstelle. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit fanden zahlreiche aktive Beteiligungen der Fachstelle an Informationsveranstaltungen und diversen Vorträgen statt.

Im Berichtsjahr 2018 lag der Schwerpunkt neben der Angehörigenberatung in der Erarbeitung eines Konzeptes für die Fachstellenerweiterung. Am 1. Oktober 2018, nach erfolgreicher Fertigstellung des Konzeptes, weitete die Fachstelle ihr Beratungsangebot für den Landkreis Bamberg aus. Einerseits wurde ein großer Meilenstein gelegt, um den Bewohnern des Landkreises eine professionelle Angehörigenberatung zur Verfügung zu stellen und andererseits ist in der Konzeptierung u.a. eine Unterstützung der Fachstelle für pflegende Angehörige in Form einer jährlichen Förderung seitens der Stadt und Landkreis zugesagt worden.

Im Jahr 2018 führte die Bayerische Staatsregierung das sogenannte Landespflegegeld ein. Damit konnte jeder Pflegebedürftige in Bayern ab Pflegegrad 2 pro Jahr 1.000 Euro zusätzlich bekommen. Pflegebedürftige erhielten die Möglichkeit, sich selbst etwas Gutes zu tun oder den Menschen eine finanzielle Anerkennung zukommen zu lassen, die ihnen am nächsten stehen: ihren pflegenden Angehörigen, Freunden, Helferinnen und Helfern. In diesem Zusammenhang verzeichnete die Beratungsstelle einen erhöhten Informationsbedarf bzgl. der Einführung des Landespflegegeldes und dessen Antragstellung.

In den Gesprächskreisen für pflegende Angehörige wurde die Einführung wiederholt thematisiert.

2 Personelle Besetzung

Im Berichtsjahr gab es durch die Fachstellenerweiterung personelle Veränderungen.

Die Beratungsstelle ist ab den 1. Oktober 2018 mit 1,5 Stellen durch eine Dipl. Pflegewirtin (FH) mit 33,5h/ Woche, einer Altenpflegerin mit 8,75h /Woche sowie einer Krankenschwester mit 16,25h/ Woche besetzt.

Derzeit werden 1,5 Stellen durch das Bayerische Netzwerk Pflege gefördert. Förderfähig sind allerdings pro 100.000 Einwohner 1 Vollzeitstelle. Diese Besetzung haben wir derzeit nicht erreicht.

Die regionale Zuständigkeit betrifft nun die Stadt Bamberg und den Landkreis Bamberg.

3 Zielsetzung und Auftrag

Die Angehörigenberatung – Fachstelle für pflegende Angehörige hat den Auftrag, die selbständige und selbstbestimmte Lebensführung älterer Menschen zu unterstützen, sie und ihre Angehörigen in allen Problemen, die das Alter mit sich bringt, zu beraten und die Pflegebereitschaft der Angehörigen zu erhalten und zu fördern sowie die Handlungskompetenz zu stärken. Ziel der Fachstelle für pflegende Angehörige ist es, kontinuierlich und in Zusammenarbeit mit allen am Pflegenetzwerk Beteiligten, betroffene Angehörige psychosozial zu beraten, zu entlasten und zu unterstützen.

Hierzu gehören insbesondere:

- **Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Angehörigen und Pflegefachkräften sowie mit allem am Pflegenetzwerk beteiligten Personen**
- **Aktivierung des persönlichen Umfeldes**
- **Neutrale Information und Beratung über Hilfsangebote und deren Finanzierung**
- **Unterstützung bei Behördenangelegenheiten**
- **Öffentlichkeitsarbeit**

(vgl. FÖRDERGRUNDSÄTZE DES BAYERISCHEN NETZWERKS PFLEGE 2015).

Der Informations- und Unterstützungsbedarf der Ratsuchenden ist gekennzeichnet durch vielfältige Angebote und Anbieter, deren Kosten, Leistungsfähigkeit und Finanzierung sowie hoher bürokratischer Aufwand. Die Gesamtheit stellt für den Laien eine große Herausforderung dar. Es ist die Aufgabe der Angehörigenberatung, Transparenz hinsichtlich der Struktur und des Zugangs zu diesen Angeboten zu schaffen, damit sich die Ratsuchenden gut informiert entscheiden können.

Hierbei beraten die Mitarbeiter vertraulich, neutral, trägerunabhängig, kostenfrei, individuell und ohne Anschauung der Konfession im Sinne der Betroffenen, der pflegenden Angehörigen und deren Familien.

4 Statistische Auswertung

Die Datenerfassung erfolgt seit Juli 2017 mit der Software soDAB – V 2.5. Die Datenbank beinhaltet die Verwaltung von Angehörigenberatungen und deren Auswertungen.

Das leistet die Datenbank (Auszug):

- Mehrbenutzerfähig (außer 30 Tage Testversion)
- standardisierte und anpassbare Dokumentation
- standardisierte Auswertungen mit variablen Auswertungszeitraum
- integrierte Wiedervorlage und Verlaufsdocumentation der Beratungen
- integrierte Suchhilfen und Filtermöglichkeiten
- Auswertungen nach ZBFS, Fallzahlen und Rohdaten
- Export der Auswertungen und Verteilerlisten
- Anzeige der Vermerke "Datenschutz" und "Verstorben" im Stammbogen
- Einsatzmöglichkeiten Helferkreis
- Erfassung von Einsatzstunden der Helfer.

Im Jahr **2018** erfolgten **1857** Kontakte. Im Gegensatz dazu fanden im Jahr **2017 1476** Kontakte mit oder für Ratsuchende statt.

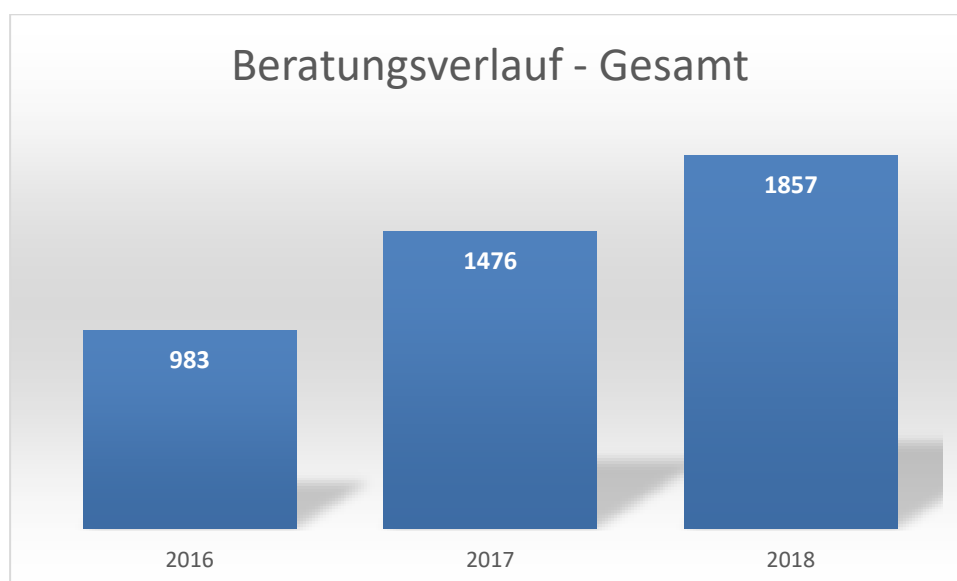


Abb. 1: Übersicht Jahresverlauf Gesamtkontakte

Die Zunahme der Gesamtkontakte ist durch die demografische Entwicklung, durch die Fachstellenerweiterung, durch die erhöhte Nachfrage bzgl. des Landespflegegeldes sowie durch die zunehmende Kenntnis der Existenz der Fachstelle in der Öffentlichkeit bedingt.

In den Beratungen äußerten die hilfsbedürftigen Personen, sie legen großen Wert auf die Versorgung zu Hause, mit dem Ziel, solange wie möglich in der häuslichen Umgebung zu verbleiben. Häufig erforderte diese Personengruppe über die Beratung hinaus eine Begleitung.

Senioren mit vorwiegend sozialdienstlichen Anliegen wie Verschuldung, Verwahrlosung und drohenden Wohnungsverlust, wurden entsprechende Netzwerkpartner wie z.B. die Schuldnerberatung weitervermittelt.

Darüber hinaus fanden zahlreiche Beratungen im Rahmen von Vorträgen, Veranstaltungen und Angehörigengruppen statt, welche statistisch nicht erfasst wurden. Daneben wandten sich Pflegedienste, Einrichtungen der Altenhilfe, Seniorenbeauftragte, soziale Dienste an die Angehörigenberatung, um spezielle Informationen zu erhalten bzw. sich einem fachlichen Austausch Klarheit über die Vorgehensweise bei Klienten zu verschaffen. Auch diese Anfragen konnten in der Regel nicht erfasst werden.

4.1 Bezugspersonen – Angehörige und deren Beziehung zur gepflegten Person

Im Jahr 2018 wurden 606 Ratsuchende beraten. 192 Beratungen erfolgten durch die hilfsbedürftige Person selbst.



Abb. 2: Beziehung zur gepflegten Person

Die Hauptlast der Pflege, Versorgung und Unterstützung trugen die Töchter und Ehepartner. Dabei mussten Töchter häufig die eigene Berufstätigkeit, Familie und Pflege in Einklang bringen.

Bei alleinstehenden Senioren übernahmen oftmals Bekannte oder Personen aus dem Umfeld die Versorgung und Organisation der Alltagsangelegenheiten.

4.2 Häufigkeit der Kontakte pro Person

Insgesamt wurden 1857 Kontakte statistisch erfasst, die jeweils im Zusammenhang mit einem Hilfebedürftigen standen.

Diese Zahl beinhaltet sowohl Kontakte mit den Hilfsbedürftigen und deren Angehörigen, als auch Kontakte, bei denen die Beschäftigten der Beratungsstelle für die Hilfebedürftigen beziehungsweise Angehörigen tätig wurden.

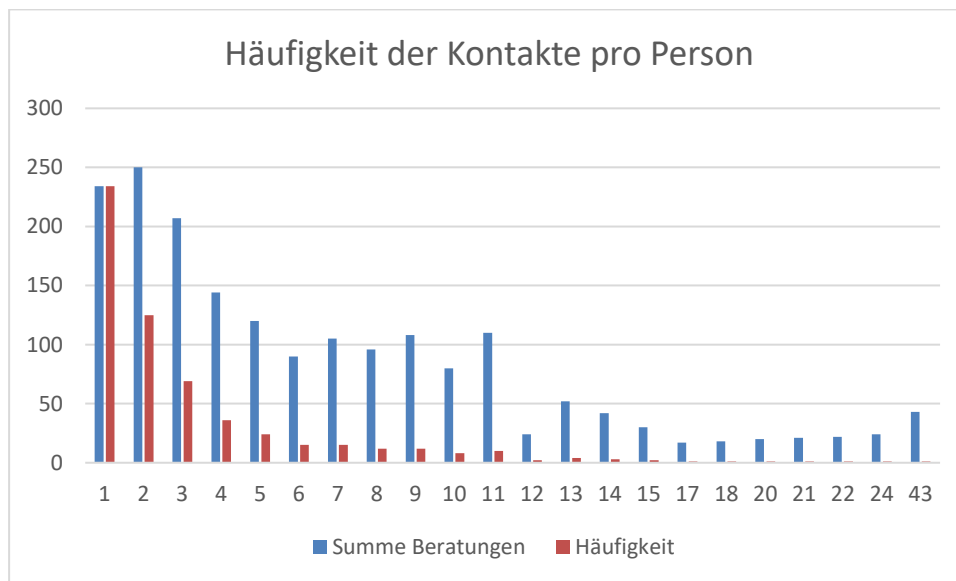


Abb. 3: Häufigkeit der Kontakte pro Person

Die Abbildung 3 zeigt, dass **234** Ratsuchende **1** Beratung, **125** Ratsuchende **2** Beratungen, **8** Ratsuchende **10** Beratungen und **1** Ratsuchender **43** Beratungen in Anspruch genommen haben.

4.3 Art der Kontakte

Die folgende Abbildung zeigt eine Übersicht der Art aller Beratungen.

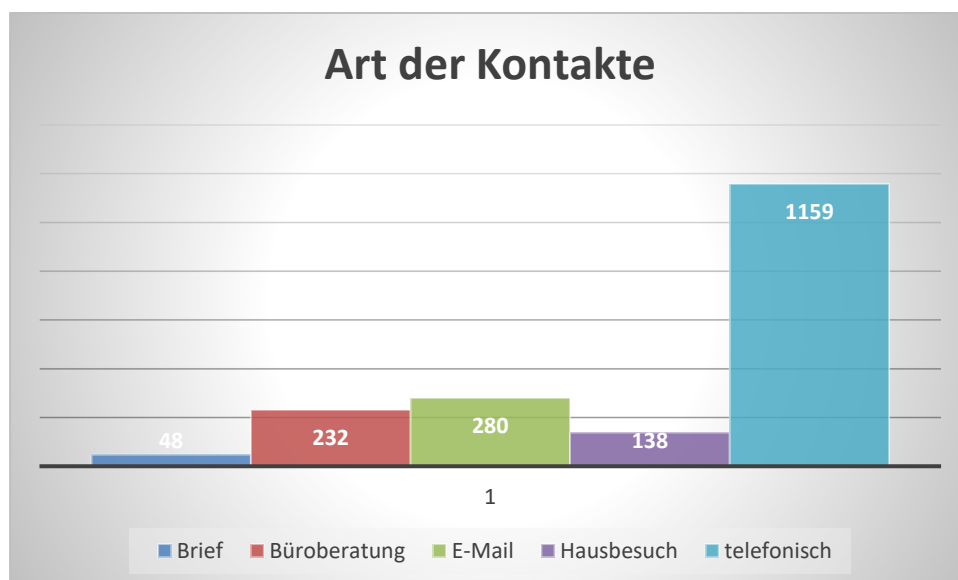


Abb. 4: Art der Kontakte

Insgesamt fanden 1857 Beratungen mit Betroffenen und/ oder deren Angehörigen statt. Diese erfolgten entweder in der häuslichen Umgebung, in den Räumen der Angehörigenberatung am Telefon, per E-Mail und postalisch. Im Jahr **2016** fanden **161** Büroberatungen und im Jahr **2017** erfolgten **286** Büroberatungen und **2018 232** Büroberatungen statt. Vervollständigend stellt die Abbildung 5 eine Übersicht bzgl. eines detaillierten Jahresverlaufes dar. Trotz der Abnahme der Büroberatungen nahmen Angehörige dieses Angebot gerne als Erstkontakt wahr, um offenen Fragen bereits im Vorfeld zu klären. Mit der Büroberatung schafften wir für die Ratsuchenden einen neutralen Rahmen. Sie behielten in der Häuslichkeit ihre Privatsphäre.

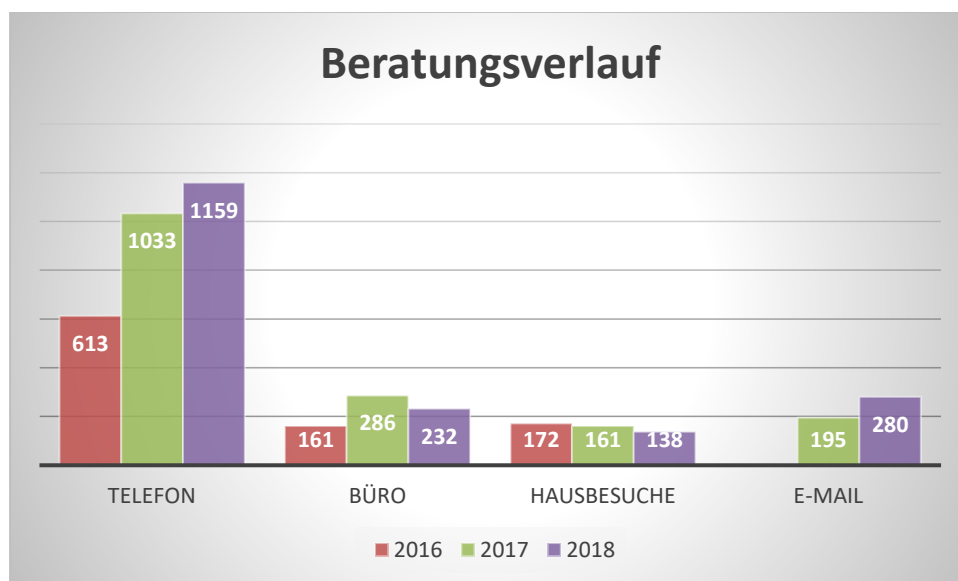


Abb. 5: Übersicht Jahresverlauf detailliert

Ergänzend waren aber auch in diesem Jahr Hausbesuche ein unverzichtbares Instrument um die Gesamtsituation besser einschätzen zu können. Oft konnten die Angehörigen aufgrund starker Einbindung in der Pflege bzw. Ermangelung von Betreuungskräften nicht in die Beratungsstelle kommen. Natürlich benötigte der immobile Hilfsbedürftige selbst auch die Beratung in der eigenen Häuslichkeit.

Für die Beratung besonders hinsichtlich der Vorbereitung der MDK Begutachtung aber auch im Rahmen eines Widerspruchsverfahrens sowie zur Beurteilung einer Pflegesituation und damit die häusliche Situation persönlich zu erleben, behielten die Hausbesuche weiterhin ihre Berechtigung.

Das weitere Handeln für den Ratsuchenden erforderte teilweise die zusätzliche Kontaktaufnahme und Absprache mit verschiedenen Netzwerkpartnern. Die Mitarbeiter der Fachstelle unterstützen bei Bedarf durch entsprechende Vermittlung oder Herstellung eines Erstkontaktes.



Abb. 6: Netzwerkpartner

4.4 Inhalte der Beratung - Tendenzen

Die Unterstützung bei Antragsstellungen zeigte auch im letzten Jahr wieder einen erhöhten-Hilfebedarf. Zudem konnte die Fachstelle weiterhin eine vermehrte Nachfrage nach Kurzzeit-pflegeplätzen und nach hauswirtschaftlicher Versorgung verzeichnen. Hervorzuheben sind da-neben die Vorbereitungen auf die Besuche des MDK oder Mediproof. Nach dem positiven Bescheid der Eingradung entstand der Bedarf nach Aufklärung über die finanziellen und leis-tungsrechtlichen Möglichkeiten der Pflegeversicherung und nach der Ablehnung erfolgte das Widerspruchsverfahren.

Neben der Vermittlung von Informationen standen die psychischen, sozialen und körperlichen Belastungen der Beteiligten im Fokus. Insbesondere bei den Demenzberatungen spielten diese Belastungen eine zentrale Rolle.

Im Verlauf einiger Beratungen war festzustellen, dass eine weit komplexere, mit mehrfach Problemen behaftete Ausgangssituation bestand. Hierbei wäre ein Einsatz von Case Manage-ment unbedingt wünschenswert.

Erläuterung der Beratungsinhalte:

Demenzberatung

- Kommunikation und Umgang mit an Demenz erkrankten Menschen
- Information zum Krankheitsbild

Hilfen und Dienste zur Sicherung des Verbleibens in der häuslichen Umgebung

- Feststellung des individuellen Versorgungsbedarfes und Vermittlung der entsprechenden Hilfeangebote oder Hinweis darauf
- Aufzeigen von möglichen Maßnahmen zur Erhaltung der selbständigen Lebensführung und dementsprechend Förderung der Selbsthilfe
- Vermittlung von Entlastungsangeboten für pflegende Angehörige
- Einbeziehung des sozialen Umfelds der Betroffenen

Rechtliche Themen, Antragswesen, finanzielle Hilfen

- Beratung zu Ansprüchen und Finanzierung von Leistungen
- Unterstützung im Zusammenhang mit Sozialleistungsträgern, wie z.B. Pflegekassen, Sozialhilfverwaltungen, Versorgungsamt, Gemeinden etc.
- Beratung zu gesetzlicher Betreuung
- Hilfe bei Spendenanträgen in besonderen Notlagen

Gespräche in Konfliktsituationen und zur psychosozialen Entlastung

- Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen dem Betroffenen, seinen Angehörigen und Einrichtungen und Diensten der Altenhilfe
- Beratung in persönlichen und familiären Konfliktsituationen
- Beratung und begleitende Unterstützung pflegender Angehöriger, besonders im Umgang mit Demenzkranken

Teil- und vollstationäre Versorgung

- Beratung bezüglich Pflegeplätzen in Kurzzeitpflege- und Altenpflegeeinrichtungen

Prävention

- Information über Vorsorgevollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung
- Allgemeine Auskünfte über Vorsorgemöglichkeiten im Hinblick auf eventuelle zukünftige Pflegebedürftigkeit, Krankheit und Tod
- Informationen über Wohnen im Alter und Vermittlung von Wohnraumberatung
- Unterstützung bei der Suche nach alternativen, seniorenrechtlichen Wohnformen

4.5 Pflegebedürftigkeit

Die Abbildung 7 zeigt die Verteilung der Pflegebedürftigkeit. Bei 286 Personen war bekannt, dass ein Pflegegrad besteht. Der größte Anteil mit insgesamt 105 Pflegebedürftigen besetzte hierbei der Pflegegrad 2. Gefolgt mit 88 Pflegebedürftige die den Pflegegrad 3 aufwiesen.

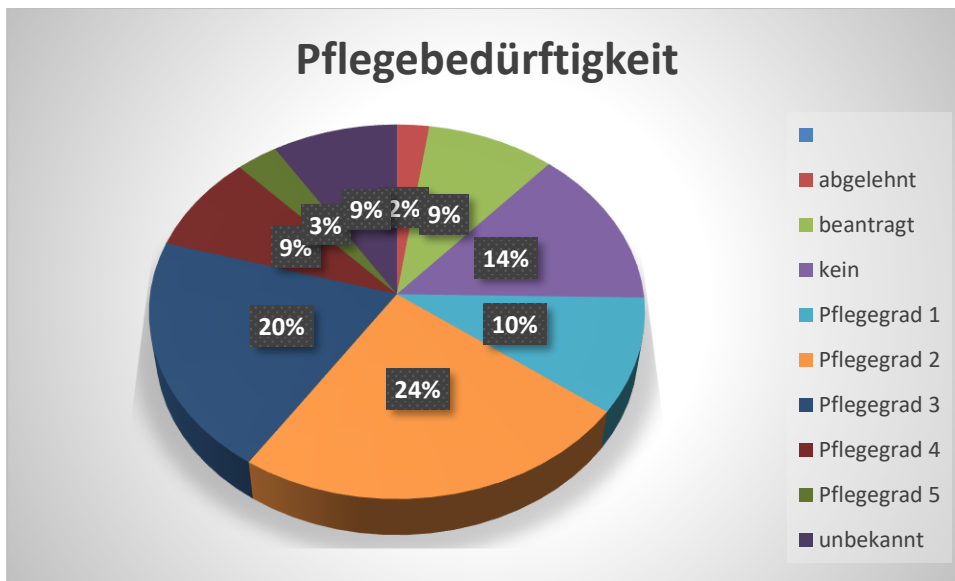


Abb. 7: Pflegebedürftigkeit

4.6 Verteilung Stadt und Landkreis Bamberg

In der folgenden Abbildung 8 ist die Verteilung der Ratsuchenden regional nach Stadt Bamberg und Landkreis Bamberg ersichtlich. Zwei Feinheiten sind dabei zu beachten. Einerseits startete die Fachstelle die Landkreisversorgung offiziell erst ab den 1.10.2018 und andererseits bildet die Statistik die Zugehörigkeit Ratsuchender und Hilfebedürftiger hinsichtlich der regionalen Verteilung nicht ab.

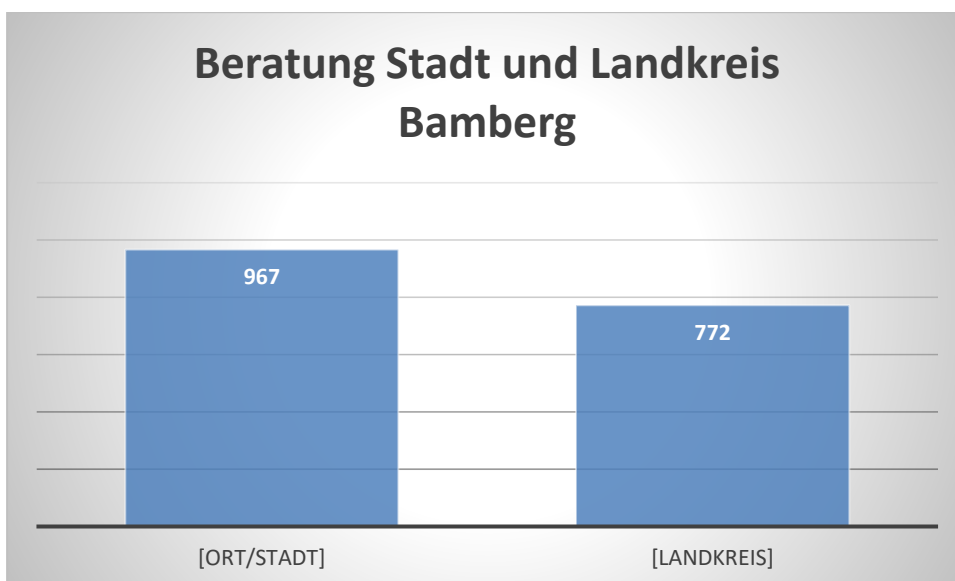


Abb. 8: Beratung Stadt und Landkreis Bamberg

5 Organisation und Begleitung von Angehörigengruppen

Pflegende Angehörige hatten auch in diesem Jahr angesichts der Belastungen durch die häusliche Pflege einen erheblichen Gesprächsbedarf. In ihrem persönlichen Umfeld fehlte oft Verständnis für ihre Situation und es bestand die mangelnde Bereitschaft sich auf die Belastungen durch die Pflege und Demenz einzulassen. In den Gesprächskreisen konnten sie offen über ihre Sorgen und Probleme sprechen und erhielten Anregungen und Unterstützung für die Bewältigung ihres Alltags. Im Anschluss an die Gesprächsrunden nutzen sie oftmals die Möglichkeit der Einzelberatung in Bezug auf die persönliche Situation.

Im Jahr 2018 wurden zweimal monatlich von der Beratungsstelle Gesprächskreise für pflegende Angehörige in der Stadt Bamberg organisiert, durchgeführt und begleitet.

In diesem Rahmen erhielten die pflegenden Angehörigen stets über aktuelle Pressemitteilungen Informationen.

Gesprächskreis für Angehörige im Volkspark Bamberg

Dieser Gesprächskreis fand jeden ersten Dienstag im Monat statt und hat sich zu einem Treffen mit festen Teilnehmern entwickelt. Christa Alt begleitete die Treffen als Fachkraft.

Gesprächskreis für Angehörige im Bamberger Fässla Bamberg

Dieser Gesprächskreis wurde jeden ersten Mittwoch im Monat angeboten und hat sich zu einem Treffen mit festen wechselnden Teilnehmern entwickelt. Regelmäßig erfolgte die Information in der Öffentlichkeit über die Termine des Gesprächskreises. Andrea Schmitt begleitete die Treffen als Fachkraft.

Insgesamt fanden 2018 21 Treffen mit durchschnittlich 9 Teilnehmern statt.

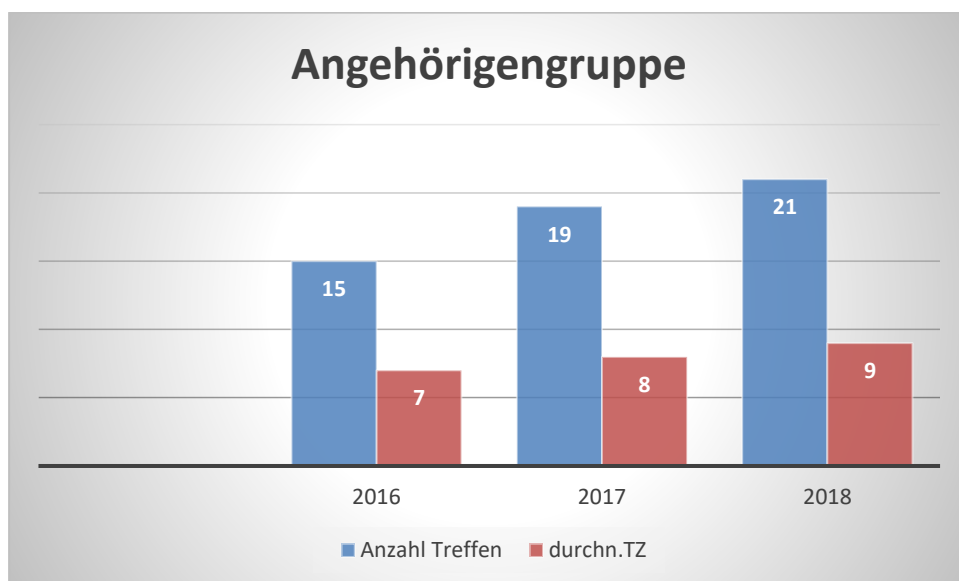


Abb. 9: Übersicht Jahresverlauf Angehörigengruppe

Die Abbildung 9 zeigt die stete Steigerung in den letzten 3 Jahren bzgl. der Teilnehmer. Des Weiteren untermauert diese Übersicht den Bedarf an der Teilnahme und Existenz dieser Angehörigengruppen.

6 Organisation und Begleitung der ehrenamtlichen Helfer des Helferkreises

Besonders die Betreuung von an Demenz erkrankten Menschen und die damit verbundenen Schwierigkeiten stellen für die pflegenden Angehörigen eine große Herausforderung dar. Hier stellt die Vermittlung von ehrenamtlichen Helfern in die eigene Häuslichkeit eine große Unterstützung dar, so dass die Familien möglichst lange zusammenleben können. Zu unserem Netzwerk gehören auch die bereits erwähnten Helferkreise der Alzheimer Gesellschaft und der Fachstelle. Die ausgebildeten Helfer, vermitteln wir durch ein Erstgespräch mit den Angehörigen in der Fachstelle und einem anschließenden Hausbesuch. Darauf folgen viele begleitende Telefonate mit den Angehörigen und den Helfern, zur Klärung der anfallenden individuellen Situationen.

Die Helfer werden regelmäßig mit neuem Infomaterial, Weiterbildungsangeboten und aktuellen Infos zur Beschäftigung versorgt. Helferkreistreffen finden seitens der Fachstelle sowie der Alzheimer Gesellschaft Bamberg regelmäßig statt.

Wir reflektieren auch jeweils die Einsätze der Teilnehmer, frischen Ausbildungsinhalte auf und erweitern diese. Bei auftretenden Problemen in der Betreuung stehen wir jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung. Auf Grund des regelmäßigen Austausches besteht ein intensiver Kontakt mit den Helfern. Die Helfer sind mit großem Engagement im Einsatz und haben dabei stets das Bewusstsein für die eigenen Grenzen im Blick. Die Resonanz war dementsprechend sowohl bei den Ehrenamtlichen als auch bei den Betreuten und pflegenden Angehörigen sehr positiv.

Ein Teil der betroffenen Bürger der Stadt und Landkreis Bamberg wissen inzwischen um die Ressourcen der Fachstelle und des Helferkreises. So kommt es, dass wir gezielt auf die Helferkreise angesprochen werden und um Vermittlung gebeten werden. Die dafür benötigten Voraussetzungen schaffen wir im Vorfeld.

6.1 Ehrenamtliche Helfer des Helferkreises der Fachstelle

Im Jahr **2018** konnte die Fachstelle mit 13 Helfern **1782** Einsatzstunden vorweisen. 2016 lag die Anzahl bei 1234 Einsatzstunden.

Alle unsere Helfer sind derzeit vermittelt. Daraus ergibt sich der dringende Bedarf nach weiteren Helfern. Die Abbildung 10 zeigt den weiteren Bedarf an Helfervermittlungen.

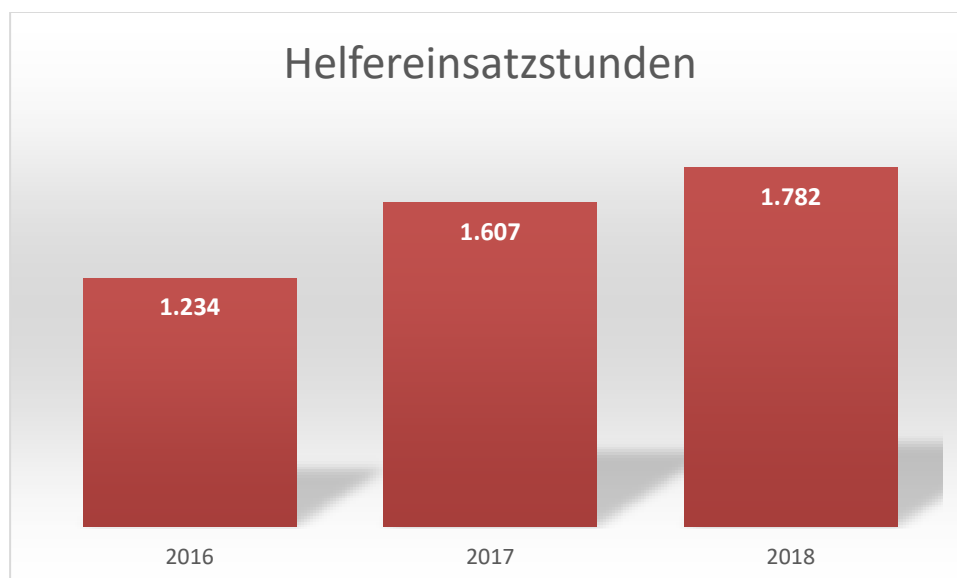


Abb. 10: Übersicht Jahresverlauf Helfereinsatzstunden

6.2 Ehrenamtliche Helfer des Helferkreises der Alzheimer Gesellschaft

Die enge Zusammenarbeit mit der Alzheimer Gesellschaft in Form der zusätzlichen Vermittlung von Helfern ermöglicht ein weiteres zeitnahes Entlastungsangebot für die pflegenden Angehörigen. In diesem Jahr nahmen die Mitarbeiter der Fachstelle weitgehend an den Helferkreistreffen der Alzheimer Gesellschaft teil. Ein gemeinsam (Helferkreis Fachstelle mit Helferkreis Alzheimer Gesellschaft) geplant und durchgeführtes Helferkreistreffen wurde von allen Beteiligten positiv wahrgenommen.

7 Öffentlichkeitsarbeit

Die regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit nimmt einen breiten Raum im Rahmen unserer Tätigkeit ein.

Wie bereits erwähnt arbeiten wir trägerübergreifend und halten zu sämtlichen Netzwerken engen Kontakt. Besonders das Wissen, die Fachstelle vermittelt Helfer nach §45b SGB XI sowie übernimmt Begleitung auch psychosozial längerfristig, wird von den Netzwerkpartnern geschätzt und in Anspruch genommen. Regelmäßig werden Flyer der Fachstelle angefordert. Des Weiteren präsentiert sich die Fachstelle für pflegende Angehörige regelmäßig in der Presse. Hier werden die Bürger über die Angehörigentreffen und die geplanten Vorträge informiert. Im weiteren Verlauf folgt die Darstellung der öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen im Jahr 2018:

7.1 Angehörigengruppen und Helferkreistreffen

Bezeichnung	Start
Angehörigengruppe A.Schmitt	03.01.2018
Angehörigengruppe C.Alt	09.01.2018
Angehörigengruppe C.Alt	06.02.2018
Angehörigengruppe A.Schmitt	07.02.2018
Helferkreistreffen AG	19.02.2018
Helferkreistreffen AG	28.02.2018
Angehörigengruppe C.Alt	06.03.2018
Angehörigengruppe A.Schmitt	07.03.2018
Helferkreistreffen AG	01.04.2018
Angehörigengruppe C.Alt	03.04.2018
Angehörigengruppe A.Schmitt	04.04.2018
Helferkreistreffen AG	26.04.2018
Helferkreistreffen AG	26.04.2018
Angehörigengruppe A.Schmitt	02.05.2018
Helferkreistreffen Fachstelle	07.05.2018
Angehörigengruppe C.Alt	08.05.2018
Angehörigengruppe A.Schmitt	05.06.2018
Angehörigengruppe C.Alt	05.06.2018
Angehörigengruppe C.Alt	03.07.2018
Helferkreistreffen Fachstelle	03.07.2018
Angehörigengruppe A.Schmitt	04.07.2018
Angehörigengruppe A.Schmitt	01.08.2018
Angehörigengruppe C.Alt	07.08.2018
Angehörigengruppe C.Alt	04.09.2018
Angehörigengruppe A.Schmitt	05.09.2018
Angehörigengruppe C.Alt	02.10.2018
Helferkreistreffen AG	22.10.2018
Angehörigengruppe C.Alt	06.11.2018
Angehörigengruppe A.Schmitt	07.11.2018
Helferkreistreffen Fachstelle	28.11.2018
Angehörigengruppe A.Schmitt	05.12.2018

Tab. 1: Übersicht Angehörigengruppen und Helferkreistreffen 2018

7.2 Vorträge

Bezeichnung	Start
Pflegefall-was nun VHS	12.04.2018
Vorstellung Tagespflege	25.04.2018
Gehörlosenverein Pflege	09.05.2018
Pflege-und Gesundheitstag Erzbistum	24.10.2018
Vorstellung Fachstelle	04.12.2018

Tab. 2: Übersicht Vorträge 2018

7.3 Veranstaltungen/ Vorträge mit öffentlichkeitswirksamen Charakter

Bezeichnung	Start
Alzheimer G./ Quartiersbüro	12.01.2018
Fachforum Via Futura	02.03.2018
Mittagstisch Stadtviertelprojekt	14.03.2018
Abgabe Jahresbericht 2017	22.03.2018
Austausch Alzheimergesellschaft	26.03.2018
Seniorenbüro	27.03.2018
Alzheimer Gesellschaft	04.04.2018
Wir kommen ins Gespräch-Diakonie	13.04.2018
Compass Pflegeberatung	22.05.2018
Wohnberatung Landkreis	13.06.2018
EUTB SKF	31.07.2018
Bayerischer Tag pflegender Angehöriger München	07.09.2018

Tab. 3: Veranstaltungen/ Vorträge mit öffentlichkeitswirksamen Charakter 2018

7.4 Arbeitskreise

Die Teilnahme an Sitzungen verschiedener Arbeitskreise und die Kontaktpflege mit Netzwerkpartnern ermöglichen es, über aktuell bestehende Angebote und Veränderungen informiert zu sein und bildet gleichzeitig die Grundlage für eine gute Vernetzung und konstruktive Zusammenarbeit. Dadurch werden letztendlich den Klienten umfassende Informationen und unkomplizierte Vermittlung der benötigten Hilfen zuteil.

Bezeichnung	Start
GKV	11.01.2018
Haushaltsnahe Dienstleistungen	16.01.2018
Konzept Fachstellenerweiterung	16.01.2018
Konzept Fachstellenerweiterung	31.01.2018
GKV	01.02.2018
ARGE älterer Bürger pfl. Angehörige	06.02.2018
Konzept Fachstellenerweiterung	02.03.2018
Konzept Fachstellenerweiterung	27.03.2018
GKV Abschlussbesprechung	12.04.2018
Liste Kooperationspartner	11.05.2018
Pflegeportal	25.05.2018
5. Runder Tisch Pflege	14.06.2018
PSAG-AK	17.07.2018
Netzwerktreffen Stadt	24.07.2018
H. Budde	21.09.2018
Kennzahlen	15.10.2018

Was brauchen pflegende Angehörige	17.10.2018
H.Budde	06.11.2018
PSAG-AK	13.11.2018
6. Runder Tisch Pflege	04.12.2018
AK pflegende Angehörige	07.12.2018

Tab. 4: Übersicht Teilnahme an Arbeitskreisen 2018

7.5 Fortbildungen

Bedarfsgerechte Fortbildungen und Tagungen haben einen maßgeblichen Anteil an der Sicherung unserer Beratungsqualität. Zentrale Elemente des Beratungsprozesses sind aktuelles Fachwissen, Reflexion und Neutralität. Dazu finden neben den Weiterbildungen monatliche Teambesprechungen zwischen den Mitarbeitern der Fachstelle sowie zwischen Fachstelle und Träger.

Bezeichnung	Start
CM	14.02.2018
CM	16.02.2018
CM	17.02.2018
Fachtag Nürnberg	25.06.2018
Demenztag Nürnberg	12.07.2018
BT-Aufbau und Begleitung von Helferrinnenkreisen	12.10.2018
BT-Sozialrechtliche Grundlagen	26.10.2018
BT- Aufbau und Durchführung von Angehörigengruppen	15.11.2018
BT-Aufbau und Durchführung von Betreuungsgruppen	16.11.2018
Datenschutz	28.12.2018

Tab. 5: Übersicht Teilnahme an Fortbildungen 2018

8 Bewertung und Ausblick

Viele Ratsuchende befinden sich in einer plötzlich auftretenden Notsituation. Schnell zeigen sich Anzeichen der Überforderung. Oftmals sind verschiedene Hilfearrangements notwendig, um die komplexen Problemlagen mit professionellen Leistungsanbietern zu bedienen. Eine Vielzahl von Bedürfnissen müssen dabei beachtet werden.

Die herkömmliche Beratung ist eindimensional aufgestellt. Der Berater erfragt das aktuelle Problem und zeigt Problemlösungen auf. Leider wird dabei immer nur ein Puzzleteil gesucht und hat schlechte Aussichten den Klienten psychosozial in dessen Ganzheitlichkeit, mit seinen individuellen Bedürfnissen über einen längeren Zeitraum professionell zu betreuen.

Case Management begleitet seinen Klienten über einen längeren Zeitraum. Dabei steuert der Case Manager den Hilfeprozess in dem dieser am individuellen Unterstützungsbedarf informiert, berät und begleitet. Dabei steht der Klient mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt des Geschehens. Die Darstellung und der Einsatz der vorhandenen Stärken und Ressourcen des Klienten zur Erreichung der Ziele sind hierbei von großer Bedeutung. Dies stärkt die Selbstbefähigung. Das Erkennen der eigenen Stärken und dessen Einsatz im Hilfeprozess erfüllt Wünsche von den Klienten und wecken die Hoffnung auf Teilhabe am Leben. Der Pflegebedürftige und seine Angehörigen haben in dieser Zeit einen festen Ansprechpartner und müssen nicht mehrere Anlaufstellen absolvieren.

Letzteres vermeidet mehrfache Leistungserbringung unterschiedlicher Netzwerkpartner. Somit ist der Einsatz von Case Management in der Angehörigenberatung für den Ratsuchenden erfolgversprechend. Der Wunsch der meisten Klienten, so lange wie möglich in der eigenen Häuslichkeit verweilen zu können, wird erfüllbar. Die Angehörigenberater arbeiten durch die Lösungs- und Zielorientierung effektiv und effizient. Nicht zuletzt ist damit auch eine Qualitätssicherung des Beratungsangebotes verbunden. Wie eingangs erwähnt, verzeichnet der demografische Wandel eine Zunahme der Pflegebedürftigen. Die Angehörigenberater benötigen dafür effiziente und effektive Handlungskonzepte.

Der Trend der letzten Jahre, stetig steigender Nachfrage, hat sich für die Angehörigenberatung der Fachstelle für pflegende Angehörige weiter fortgesetzt. Die Komplexität diverser Einzelfälle führt immer wieder zu längeren Fallbegleitungen und aufgrund mangelnder Hilfsangebote zu teilweise nicht ausreichenden Lösungen.

Sowohl der Mangel an Fachpersonal als auch an freiwillig Engagierten führt in vielen Unterstützungsbereichen zu Schwierigkeiten in der Versorgung. Das hat zur Folge, dass Anspruchsberechtigte ihre Leistungen nicht immer ausschöpfen können und ihre Versorgung nur teilweise sichergestellt ist.

Hervorzuheben ist dabei die derzeit unzureichende Struktur von Anbietern für hauswirtschaftliche Versorgungs- und Betreuungsleistungen. Pflegedienste bieten oftmals hauswirtschaftliche Versorgungen nur in Verbindung mit Pflegeleistungen an.

Im Jahr 2018 war wieder ein Mangel an Kurzzeitpflegeplätzen in der Region festzustellen. Insbesondere für Menschen mit fortgeschrittener Demenz, herausforderndem Verhalten ist es oft unmöglich, in der Region teil- oder vollstationäre Einrichtungen zu finden.

Es ist zu hoffen, dass es in den Folgejahren zu einer Verbesserung dieser Situation kommt. Ein großer Hoffnungsträger in der Veröffentlichung freier Kurzzeitpflegeplätze ist hierbei das kommende Pflegeportal.

Weiterhin wurden die Familienpflegezeitmodelle in der Praxis wenig in Anspruch genommen. Dies führte zu einer ungebrochenen hohen Nachfrage nach 24h Pflegekräften.

Die Mitarbeiter der Fachstelle für pflegende Angehörige planen 2019, aufgrund der steigenden Nachfrage nach ehrenamtlichen Helfern, besonders in der Unterstützung des Pflegebedürftigen beim Umgang mit allgemeinen und pflegebedingten Anforderungen des Alltags, eine neue Schulung zum Alltagsbegleiter. Hier unterstützen die Helfer durch Begleitung z.B. beim Einkauf und leisten eher kleine alltägliche Hilfen wie z.B. die Geschirrspüle gemeinsam ein- und ausräumen. Besonders Menschen die alleine daheim leben aber auch die Klienten mit psychischen Erkrankungen können hiervon profitieren.

Wünschenswert ist eine Anpassung der Mitarbeiterbesetzung an den förderfähigen Stellenanteil in der auch die Implementierung und Durchführung von Case Management berücksichtigt wird.

Das Erkennen der eigenen Stärken und dessen Einsatz im Hilfeprozess erfüllt Wünsche von den Klienten und wecken die Hoffnung auf Teilhabe am Leben. Der Pflegebedürftige und seine Angehörigen haben in dieser Zeit einen festen Ansprechpartner und müssen nicht mehrere Anlaufstellen absolvieren.

9 Literaturliste

Internetquellen

BARMER-PFLEGEREPORT (2018): Sozialeistungen, Kinder Jugendliche, Pflege. Pflegeeinrichtungen, ambulante sowie stationäre und Pflegegeldempfänger in Bayern. Ergebnisse der Pflegestatistik. Online im Internet: „URL: <https://www.barmer.de/presse/infothek/studien-und-reports/pflegereport> [Stand: 01.03.2019]“.

RICHTLINIE FÜR DIE FÖRDERUNG IM BAYERISCHEN NETZWERK PFLEGE. BEKANNTMACHUNG DES BAYERISCHEN STAATSMINISTERIUMS FÜR GESUNDHEIT UND PFLEGE (2015): AZ. 43B-G8300-2014/195-5, BAYMBI.2019 NR.18.

STATISTISCHES BUNDESAMT (2015): Pflegestatistik 2015. Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung. Deutschlandergebnisse. Online im Internet: „URL: <http://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Gesundheit/Pflege/Pflege-Deutschlandergebnisse5224001159004.pdf> [Stand: 01.03.2019]“.

STATISTISCHES BUNDESAMT (2015): Pflegestatistik 2015. Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung. Ländervergleich-Pflegebedürftige. Online im Internet: „URL: <http://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Gesundheit/Pflege/Laender//Pflege5224001159004.pdf> [Stand: 01.03.2019]“.

STATISTISCHES BUNDESAMT (2011): Pflegestatistik 2015. Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung. Ländervergleich-Pflegebedürftige. Online im Internet: „URL: <http://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Gesundheit/Pflege/Pflege-Kreisvergleich5224103119004.pdf> [Stand: 01.03.2019]“.